

damit in Verbindung zu bringen sei“ (S. 18). Entwurzelung findet sich vorwiegend bei Vollwaisen, Findelkindern, einseitig Verzärtelten, bei Kindern aus geschiedenen Ehen, veranlaßt durch gegensätzliche Erziehungsmethoden der Eltern, bei unehelichen oder durch Berufsarbeit der Mutter vernachlässigten Kindern. An eindrucks-vollen Beispielen wird zugleich auch immer der Weg zu vorbeugender Hilfe gezeigt. Die frühkindliche Vernachlässigung bedeutet für das Kind eine Art seelischer Verhungerung und äußert sich neben körperlicher Verkümmерung im Zurückbleiben der Sprachentwicklung, durch Bettlässen, Daumenlutschen u. ä. — Verf. berichtet über die selbsterlebte Unterbringung heimatloser Kinder in Anstalten, Kinderdörfern und Pflegestellen und zeigt angemessene Wege zur kindgemäßen Adoption. Die Heilung entwurzelter Kinder muß nach Möglichkeit ersetzen, was an frühkindlicher Zuwendung mangelte: durch Spieltherapie in der ganzen Breite der Möglichkeiten, die vor allem die natürlichen Elemente — Sand, Wasser, Farbe, Knetstoffe usw. — bieten. Entscheidend ist zudem die persönliche Zuwendung und liebende Bindung. Im ganzen ein Buch, das allen wärmstens empfohlen werden kann, die sich vor allem in Heimen mit der Betreuung entwurzelter Kinder befassen müssen.

J. M. Hollenbach S.J.

*Busemann, Adolf: Geborgenheit und Entwurzelung des jungen Menschen. Beiträge zur heilpädagogischen Aufgabe unserer Zeit. 2. Auflage. (115 S.) Ratingen 1955, Aloys Henn. DM 4,80.*

Auf die 1. Auflage 1950 wurde in dieser Zeitschrift Bd. 148, S. 319f. bereits hingewiesen. Wie Verf. im Vorwort zur neuen Auflage betont, ist diese 2. Auflage textlich unverändert, jedoch wurden die Schriftumshinweise ergänzt. Der I. Teil zeichnet die Idealsituation für die Verwurzelung des Kindes und Jugendlichen in Familie, Heim und heimatlicher Lebensumwelt. Die Verwurzelung des Kindes in der Liebe der Mutter wird besonders herausgearbeitet. Verf. neigt — mit Berufung auf Scheler — zu der Ansicht, daß die ursprüngliche Lebendigkeit der Liebe wertunbewußt und wertunbestimmt sei. Ebenso trennt er das Wesen der Liebe wohl allzu stark von Trieb und Wille. Abgesehen von diesen Einseitigkeiten wird die Bedeutung der Geborgenheit treffend gekennzeichnet. Die Entwurzelung macht sich schädigend am meisten bei den Flüchtlingskindern und Frühwaisen bemerkbar. Die Bedeutung des Heimes als Raum zur Besinnung, als Bewährungsstätte gegenseitiger Rücksichtnahme, als Voraussetzung des Eigentumserlebnisses, schließlich als bergender Ort zum „Rückzug“ aus der Un-

sicherheit der Öffentlichkeit wird vom Verf. überzeugend dargetan. Bei der Verwurzelung in der Lebensumwelt ist entscheidend, in welche soziale, wirtschaftliche, politische, weltanschauliche und religiöse Lebens- und Wertordnung der werdende Mensch hineinwächst. Einer der Hauptgründe des asozialen und antisozialen Verhaltens Jugendlicher wird in der Diskrepanz zwischen der Triebordnung und der dieser Ordnung nicht entsprechenden Umwelt gesehen. Viele Kinder und Jugendliche waren bis Ende des Krieges nicht in der Lage, sich sinnvoll mit erlebten Ereignissen auseinanderzusetzen. Diese seelisch nicht verarbeiteten Erlebnisse wirken sich belastend für die Heranwachsenden aus.

Im II. Teil legt Verf. nach Erwähnung allgemeiner Gesichtspunkte die durch Entwurzelung entstandene Störung des Verhaltens dar und deutet 3 Wege der Hilfe an. Die Entwurzelung aus den genannten drei Bereichen wirkt sich für den Jugendlichen anders aus als für das Kind. Der Jugendliche, der sich ohnehin schon seelisch von der Familie loszulösen beginnt, wird mit der radikalen Entwurzelung zu solitärer Lebensform verleitet, d. h. er neigt dazu, die Gefahr, das Abenteuer als Daseinsform beizubehalten, und scheut jegliche Bindung. Da ihm das Erlebnis einer dauerhaften Gesellschaft erlangt, lernt er nicht das ehrlich erarbeitete Eigentum schätzen, sondern sucht durch parasitäre Wirtschaftsform sein Leben zu sichern. Das entwurzelte Kind dagegen reagiert entweder durch Regression, indem es auf infantilem Verhalten steckenbleibt, oder durch Aggression — vor allem der Junge —, indem es der ihm nicht entsprechenden Umwelt feindlich und zerstörerisch entgegentritt; oder schließlich durch Mischformen, die mehr oder weniger für den nicht verstehenden Erwachsenen fälschlich als verbrecherische Veranlagung deutet werden. Unverschuldete Gemütsruhe wird dann zu Unrecht als Bosheit ausgelegt. Als Weg der Heilung für das entwurzelte Kind, das ja gewöhnlich in einem Heim lebt, empfiehlt Verf. sinnhafte Verarbeitung unverstandener Erlebnisse durch Psychotherapie und durch entsprechende Heimsituation nach dem Familienprinzip. Für den Jugendlichen der Vorpubertät sind Bewegungsfreiheit, die Gewißheit unbedingter Gerechtigkeit sowie sozialer Kontakt bedeutsam. Der Halbwüchsige braucht bei seinem Selbständigkeitstrang das Hineinleben in eine kameradschaftliche Leistungsgemeinschaft, die im Heim vor allem durch das gemeinsame Werk gefördert wird.

J. M. Hollenbach S.J.

*Antz, Joseph: Führung der Jugend zum Schrifttum. 3. Auflage. (194 S.) Ratingen 1955, A. Henn. DM 5,60.*